

DAS NEUE ABRECHNUNGS- SYSTEM VON EWL ENERGIE WASSER LUZERN

**In der Region.
Für die Region.
Das Portrait.**



ewl ist das führende Energiedienstleistungs-Unternehmen im Raum Luzern. Neben Strom, Erdgas, Wärme und Wasser zählt ewl auch erneuerbare Energien wie Luzerner Solarstrom, Luzerner Wasserkraft und Luzerner Biogas zur Produktpalette. Energieberatung, Installationen, Datenübertragungen über Glasfasern und WLAN runden das umfassende Angebot ab.

Die privat-rechtliche Aktiengesellschaft mit Holding-Struktur beschäftigt zurzeit rund 260 Mitarbeitende und besteht aus vier operativen Tochtergesellschaften: einer Verkaufsgesellschaft, einer Wärmetechnik-Gesellschaft und zwei Netzgesellschaften (zuständig für den Bau, Betrieb und Unterhalt der Strom-, Telekom-, Erdgas-, Wasser- und Wärmenetze).

Die Aktien von ewl befinden sich zu 100% im Besitz der Stadt Luzern. Im Jahr 2009 erreichte ewl einen Umsatz von rund CHF 246.1 Mio..

Im Januar 2011 konnte ewl energie wasser luzern ein neues ERP-System in Betrieb nehmen. Ein Blick auf die einjährige Projektentwicklung.

AUSWAHLVERFAHREN

2008 begann ewl sich nach einer neuen ERP- und Energieverrechnungslösung umzusehen, da die Wartung und Weiterentwicklung des bestehenden Energieverrechnungsmoduls eingestellt wurde. ewl bevorzugte eine Lösung aus einer Hand. Nach einem umfassenden Evaluationsverfahren (Pflichtenheft, Systempräsentation, Workshop, Referenzbesuche) entschied man sich für die Branchensoftware ENER:GY der Wilken Gruppe. Von großer Bedeutung für den positiven Entscheid zugunsten Wilken waren insbesondere die Fachinformationen aus den Kontakten zu deutschen Referenzkunden aus der Energiebranche, aber auch positive Referenzankünfte von Schweizer Kunden.

Bei verschiedenen Werken wurde das Wilken ERP und das Asset Management vom Kooperationspartner conges geprüft. ewl wollte so herausfinden, wie die Pro-

zesse bei den Referenzkunden in der Software abgebildet werden. Dabei folgte jeder Referenzbesuch einem fest vorgegebenen Schema: Vertreter von ewl, Wilken-Mitarbeiter und Spezialisten der Referenzkunden teilten sich thematisch in Gruppen auf (Beispiele: Finanz- und Anlagenbuchhaltung, Materialwirtschaft, Reporting etc). Am Ende der fachspezifischen Diskussionen kamen alle wieder im Plenum zusammen und tauschten sich über mögliche Fragen aus.

Die Evaluation wurde von einem externen Berater begleitet und dauerte rund zwei Jahre. Flexibilität der Lösung, die Nähe der Berater, Kultur-Konformität und Swisness durch den ERP-Einsatz in der Schweiz waren einige der Gründe, die für Wilken den Ausschlag gaben. Auch hinsichtlich des gesamten Kostenbildes sprach alles für Wilken. Am 1. Juli 2009 unterschrieben schließlich beide Seiten den Vertrag. Die Beauftragung umfasste die gesamte

Wilken ERP-Suite (Verbrauchsabrechnung ENER:GY, Warenwirtschaft, Finanzbuchhaltung).

UMFASSENDES VORPROJEKT

Wie akribisch ewl nun weiter voring, zeigt die Bedeutung des Projektes für das Unternehmen auf. Bevor das eigentliche Projekt gestartet wurde, prüfte ewl im Rahmen eines Vorprojektes Themen, die im Rahmen der Evaluation nicht bis ins letzte Detail geklärt werden konnten. So wurde zum Beispiel die Integration eines kürzlich eingeführten CRM-Systems in die Wilken-Applikationslandschaft geprüft oder das Thema der Installationskontrolle nochmals gründlich geklärt. Diese Vorarbeit galt als unverzichtbar für das Gelingen des eigentlichen Einführungsprojektes, das im Januar 2010 dann offiziell gestartet wurde.



» Realisierung des neuen Systems

Bei der Umsetzung musste die Strategie nochmals angepasst werden. Zunächst führte ewl die ERP-Basis ein. Bis Ende zweites Quartal 2011 wird auch die Energieabrechnung ENER:GY eingeführt sein. So konnten die Prozesse sauber voneinander getrennt werden. Die Einführung des ERP-Kerns (Finanz- und Anlagenbuchhaltung sowie Materialwirtschaft) war in eine Konzeptionsphase, die Entwicklung eines Prototyps („Prototyping“) und die Anpassung von spezifischen Softwarestrukturen von ewl gegliedert. Gerade dieses „Customizing“ sollte sich als erste große Herausforderung für das Projekt erweisen. Denn die Überführung der alten, individuell angepassten Lösung in das neue standardisier-

te ERP-System war im Detail schwieriger als zunächst gedacht. Die grundsätzliche Orientierung am Wilken-Standard im Interesse der Wirtschaftlichkeit, der Termintreue und der Wartbarkeit im Betrieb stellten eine Herausforderung dar. Zudem wurden aufgrund des Projektablaufs die zukünftigen Anwender erst zu einem späteren Zeitpunkt direkt mit dem System konfrontiert. Die Lösung musste während der Konzeptphase abstrahiert werden. Ein weiterer Knackpunkt war ein angemessener Koordinations- und Kommunikationsaufwand. Das Projekt war in sieben Teilprojekte aufgeteilt. Dadurch konnten die Arbeitspakete zwar einzelnen Teams zugeordnet werden, entsprechend hoch war aber der Koordinations- und Kommunikationsaufwand.

FAZIT

Aus den Projekterfahrungen können folgende Empfehlungen abgegeben werden:

- Hohe Orientierung am Wilken-Standard, Anpassungen nur wenn betrieblich notwendig.
- Alternative Projektabwicklung, bei der zukünftige Anwender so früh wie möglich mit dem System vertraut gemacht werden.
- Klare Zuständigkeiten mit einer Teilprojektstruktur definieren (kunden- und lieferantenseitig).

Die zweite grosse Herausforderung betraf das Modul „Installationskontrolle“ (IK). Mit der Verabschiedung der neuen Niederspannungs-Installationsverordnung (NIV) durch den Bundesrat ist seit dem 1. Januar 2002 der Hauseigentümer dafür verantwortlich, dass die Elektroinstallationen in seinen Gebäuden nach den anerkannten Regeln der Technik erstellt und gewartet werden. Der Netzbetreiber führt das gesetzliche Kontrollregister und fordert die Eigentümer auf, allfällige Kontrollen durchführen zu lassen. Diese Anforderung betrifft nur den Schweizer Energiemarkt. Da Wilken im Bereich Energieversorger bis dahin vor allem auf dem deutschen Markt tätig war (die Firmen der Wilken Gruppe sind mit 390 Kunden größter Anbieter von Softwaresystemen für Energieversorger

in Deutschland), war dieses Modul in der Software nicht verfügbar. Deshalb war ganz zu Beginn der Planung der Kooperationspartner conges mit den bereits angesprochenen Referenzbesuchen einbezogen worden. Im Verlaufe des Projektes zeigte sich allerdings, dass die notwendigen IK-Prozesse ganz eng an die eigentlichen Energieprozesse, also das Herzstück des Systems, angelehnt sein müssen. Eine erneute enge Abstimmung zwischen Softwarehersteller und Energieversorger war gefragt. Nach langen intensiven Gesprächen kam man übereinstimmend zu dem Schluss, das Modul gemeinsam zu programmieren. ewl lieferte das Know-how (Umsetzungskonzept), während die Wilken-Programmierer lernten und Entwicklungszeit investierten. Insgesamt

flossen über 200 Tage in die Entwicklung ein. Zentraler Beweggrund für Wilken war die strategische Ausrichtung auf den Schweizer Markt.

Änderungen im Betriebsablauf

Anfang Januar konnte die neue ERP-Lösung in Betrieb genommen werden. Die Betriebsabläufe wurden dabei weitgehend beibehalten. Spürbare Änderungen haben sich im Bereich der Geschäftspartner- und Adressmutationen sowie dem Reporting ergeben. Während die Mutationen nun an einer zentralen Stelle bewirtschaftet werden können, bietet Wilken im Reporting eine umfassendere Lösung an.